4. AUFLAGE
überarbeitet und ergänzt

FRAUEN VERGEBT UNS

WAS WIR MÄNNER
WIEDERGUTMACHEN MÜSSEN.
ZUR ROLLE VON FRAU UND MANN

HANS-JÖRG RONSDORF

FRAUEN, VERGEBT UNS!

Was wir Männer wiedergutmachen müssen

Hans-Jörg Ronsdorf

Paperback bestellbar unter www.hans-joerg-ronsdorf.de für € 13,80 zzgl. Porto.

4. erweiterte Auflage, Juli 2023

© Hans-Jörg Ronsdorf – alle Rechte vorbehalten.

Albis 6½

87477 Sulzberg

Satz: Hans-Jörg Ronsdorf, mit Papyrus Autor

Kontakt E-Mail: hj-ronsdorf@t-online.de

ISBN 978-3-9820715-5-8

Umschlaggestaltung: Tobias Stricker

Grafiken: Laura-Kristin Ronsdorf

Druck: www.wir-machen-druck.de

Verwendete Bibelübersetzung, wenn nicht anders angegeben:

Elberfelder Übersetzung, Edition CSV Hückeswagen

Für meine geliebte Frau,

für meine wunderbaren Töchter,

für meine verehrte Mutter,

für meine Großmütter,

für meine Schwester,

für meine Schwestern

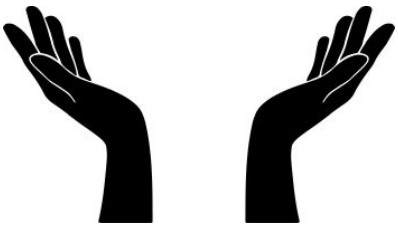
und Freundinnen in Christus,

alle Töchter Evas,

mit denen ich zusammen an

Gottes Königreich gearbeitet

habe und noch dienen werde.



INHALT

1 Vorwort ... **9**

1.1 Vorwort zur 2. erweiterten Auflage ... *12*

1.2 Vorwort zur 4. Auflage ... *13*

1.3 Wer dieses Buch schreibt ... *14*

2 Schöpfung und Fall ... **20**

2.1 Wie alles begann ... *20*

2.1.1 Das sechste Tagewerk ... 22

2.1.2 Der Mensch: Gottes Bild – Imago Dei ... 23

2.1.3 Der Mensch als Mann und Frau ... 24

2.1.4 Der Mensch und Gottes Auftrag ... 24

2.1.5 Die Erschaffung Adams und Evas ... 26

2.1.6 Kurzer Exkurs zu hebräischen Leitworten ... 27

2.1.7 Adam braucht Hilfe ... 28

2.1.8 Eva wird geschaffen ... 31

2.1.9 Aus der Rippe ... 32

2.1.10 Die Männin ... 34

2.1.11 Füreinander geschenkt ... 35

2.2 Der Sündenfall von Mann und Frau ... *37*

2.2.1 Evas Antwort ... 41

2.2.2 Evas Mühsal, Schwangerschaft und Unterwerfung ... 42

2.2.3 Nach ihm verlangst du, er wird über dich herrschen ... 46

2.3 Einwände gegen Gleichstellung ... *50*

2.4 Unterschiedlichkeit von Mann und Frau ... *54*

2.5 Schöpfungsordnung ... *56*

2.5.1 Vom Garten in Eden zum Neuen Jerusalem ... 59

2.6 Er wird über dich herrschen – die Geschichte ... *60*

2.6.1 Die Antike ... 60

2.6.2 Aristoteles ... 62

2.6.3 Die Frau als Hab und Gut ... 64

2.6.4 Patriarchat ... 65

2.6.5 Griechischer Einfluss im jüdischen Denken ... 66

2.6.6 Kirchenväter ... 67

2.6.7 Reformation ... 69

2.6.8 Säkulare Frauenrechtsbewegung ... 71

3 Jesus, der Messias, und die Frauen ... **75**

3.1 Dienende Jüngerinnen ... *76*
3.2 Frauen sollen lernen ... *77*
3.3 Alle gleich ... *78*
3.4 Menstruation ist keine Unreinheit mehr ... *79*
3.5 Ausgestoßen und gefunden ... *80*
3.6 Zum Ehebruch gehören zwei ... *81*
3.7 Aufrecht und in voller Größe stehen ... *82*
3.8 Keine Doppelmoral ... *83*
3.9 Unverschämte Gnade ... *84*
3.10 Das Kreuz: Wo sind die Männer? ... *85*
3.11 Maria, die Apostelin ... *86*

4 Paulus, der Frauenfreund ... **90**
4.1 Lydia ... *91*
4.2 Phöbe ... *92*
4.3 Priska ... *94*
4.4 Junia ... *95*
4.5 Maria, Tryphäna und Tryphosa, Persis ... *97*
4.6 Evodia und Syntyche ... *98*
4.7 Chloe ... *98*
4.8 Nympha ... *99*
4.9 Paulus, die stillende Mutter ... *101*

5 Mann und Frau in der Ehe ... **104**
5.1 Das antike Haus und seine Regeln ... *104*
5.1.1 Haustafeln im Neuen Testament ... 106
5.1.2 Wirkung christlicher Haustafeln ... 107
5.1.3 Die Haustafel in Epheser 5 ... 108
5.1.4 Der Grund für die gegenseitige Unterwerfung ... 110
5.1.5 Anweisungen für das christliche Leben – heute ... 112
5.1.6 Die Frau im antiken Haus ... 113
5.2 Das Haupt und die Unterordnung: Epheser 5 ... *115*
5.2.1 Das Haupt ... 116
5.2.2 Familie in der Antike ... 116
5.2.3 Wörtlich nehmen? ... 117
5.2.4 Kontextualisierung ... 120
5.2.5 Noch einmal: das Haupt ... 121
5.2.6 Schlussfolgerungen ... 123
5.3 Unterwürfig sein ... *125*
5.3.1 Fazit ... 132

6 Mann und Frau in der Gemeinde ... **136**
6.1 1Korinther 11 – Haupt, Haar und Schleier ... *138*
6.1.1 Leitlinien und Hinweise zur Textdeutung ... 140
6.1.2 Geltungsbereich des Textes ... 141
6.1.3 Drei Paarungen mit einem Haupt ... 142
6.1.4 Was bedeutet Haupt? ... 144
6.1.5 Kopfbedeckung in Korinth ... 148
6.1.6 Ein Zeichen der Macht auf dem Haupt haben? ... 152
6.1.7 Aktuelle Relevanz ... 153
6.1.8 Erklärende Übertragung ... 154
6.1.9 Abschluss und Zusammenfassung ... 157
6.1.10 Eine andere Lesart von 1Korinther 11 ... 159
Beispiele von Zitaten ... *159*
6.1.11 Alternative Übersetzung von 1Kor 11,2-16 ... 161
6.1.12 Fazit ... 163
6.2 Nicht reden, sondern schweigen ... *166*
6.2.1 Fragen ... 167
6.2.2 Irritation am Ende des Kapitels ... 169
6.2.3 Zitatlesart ... 170
6.2.4 Ein römisches Gesetz? ... 173
6.2.5 Auf keinen Fall! ... 175
6.2.6 Weitere Erklärungen ... 175
6.2.7 Wahrscheinlich nicht von Paulus ... 178
6.2.8 Abschließende Bewertung ... 185
6.3 Dürfen Frauen lehren? ... *189*
6.3.1 Der Text 1Tim 2,8-15 ... 191
6.3.2 Geschichtliche Situation in Ephesus ... 191
6.3.3 Das Setting ... 193
6.3.4 Beten an jedem Ort, Zorn und Schmuck ... 194
6.3.5 Lernen in Stille und Unterordnung ... 196
6.3.6 Nicht lehren und über den Mann herrschen ... 197
6.3.7 Ist Lehren gleich Herrschen? ... 197
6.3.8 Was bedeutet „herrschen“? ... 199
6.3.9 Adam und Eva in Ephesus ... 202
6.3.10 Ich erlaube jetzt nicht ... 203
6.3.11 Rettung durch Kindergebären? ... 204
6.3.12 1. Timotheus heute ... 205
6.3.13 Schlussfolgerungen ... 207
6.3.14 Erklärende Übertragung des Timotheustextes ... 207

6.4 Universelle und zeitgebundene Gebote ... *209*
6.4.1 Biblizismus und Sola Scriptura ... 210
6.4.2 Wörtlich-Nehmen und Literalsinn ... 213

7 Priesterinnen, Ältestinnen und Diakoninnen ... **214**
7.1 Allgemeines Priestertum ... *214*
7.2 Älteste und Ältestinnen ... *215*
7.3 Sie trachtet nach einem schönen Werk ... *217*
7.4 Diakoninnen ... *219*
7.5 Predigerinnen ... *221*
7.6 Resümee ... *223*

8 „Einer in Christus“: Galater 3,28 ... **224**
8.1 Was sagt der Text ... *225*
8.2 Was der Text nicht direkt sagt ... *226*
8.3 Was der Text doch indirekt sagt ... *227*
8.3.1 Jude und Grieche ... 227
8.3.2 Sklave und Freier ... 228
8.3.3 Information zur Sklaverei ... 229
8.3.4 Mann und Frau ... 230
8.3.5 Irdisch und Geistlich? ... 231
8.3.6 Da ist nicht männlich und weiblich ... 232
8.4 Zusammenfassung und Fazit ... *233*

9 Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist ... **235**
9.1 Ist Gott männlich? ... *236*
9.2 Du sollst dir kein Bildnis machen ... *238*
9.3 Weibliche Gottesbilder ... *239*
9.4 Vater und Sohn ... *240*
9.5 Unterordnung des ewigen Sohnes? ... *241*
9.6 Jesus und seine 12 Jünger ... *244*
9.7 Fazit ... *246*

10 Mein Schuldbekenntnis ... **247**

11 Fazit und Ausblick ... **251**
11.1 Hinweise und Ratschläge ... *254*

12 Der Unterschied ... **257**
12.1 Das gabenorientierte Modell ... *258*
12.2 Das hierarchische Modell ... *260*

13 Nachworte verschiedener Leser ... **262**

13.1 Der freie Blick ist zugewachsen! ... *262*
13.2 Was wäre möglich gewesen! ... *264*
„Frauenfrage" und „Geschwisterliebe" ... *266*
13.3 Veränderung ... *268*

14 Abschlussplädoyer: Ist die Frauenfrage so wichtig? ... **270**
14.1 Es geht nicht um einige (verbotene) Dienste ... *270*
14.2 Was Männer empfinden und nicht empfinden ... *271*
14.3 Wie lesen wir die Bibel in der Frauenfrage ... *272*
14.4 Gespür ... *273*
14.5 Worum es mir nicht geht ... *274*
14.6 Trennungsgrund? ... *274*
14.7 Die Frauen müssen aufstehen ... *275*
14.8 Dereinst und jetzt ... *276*

15 Literaturverzeichnis ... **277**

16 Bücher des Autors ... **281**

17 Buchempfehlungen ... **282**
Hanna-Maria Schmalenbach ... *284*
Frausein zur Ehre Gottes ... 284

1 Vorwort

Noch ein Buch zu diesem Dauerbrenner? Ist nicht alles dazu gesagt und geschrieben? Wieder streiten oder weiterstreiten? Wäre ein apologetisches Thema nicht wichtiger, um den Glauben zu verteidigen? Mir wurde klar, dass auch dieses Thema zur Apologetik gehört. Es ist die Verteidigung universeller ethischer Normen in einer postmodernen säkularen Gesellschaft, aber auch innerhalb eines konservativen und biblizistischen Christentums. Ich werde deutlich machen, warum auch Letzteres der Fall ist.

Der Kleinkrieg, Kampf und Krampf in diesen Fragen geht auch ohne dieses Buch weiter. Er spaltet noch immer Gemeinden. Die einen schon bei der Frage, ob man die Stimme der Frauen im Gottesdienst überhaupt hören darf. Andere bei der Frage, ob sie Diakoninnen oder Ältestinnen[1] haben dürfen. Oder ob sie Leitungsfunktionen wahrnehmen und predigen dürfen.

Es gibt Standpunkte, die wie Festungen in unseren Köpfen uneinnehmbar sind: Dass das Wort Gottes wörtlich genommen werden muss, gegen jeden Zeitgeist. Und diejenigen, welche Fragen und Zweifel haben, ob es so für uns heute wörtlich zu befolgen ist.

In diesem Buch fasse ich meine Untersuchung des Themas zusammen. Wer die Literatur zu diesem Thema kennt, wird kaum neue Erkenntnisse erwarten dürfen. Auch keine Aufarbeitung aller Positionen, die es von höchst konservativ bis höchst progressiv gibt. Dieses Buch ist *keine* ergebnisoffene Studie – es ist ein klarer Standpunkt. Ihn zu finden und zu begründen, hat mich Jahrzehnte gekostet. Er weicht ab von dem, was ich früher gelernt und vertreten habe.

Braucht es ein ganzes Buch, um das zu erläutern? Ist es so kompliziert? Ja und nein. Wenn Sie die Geschichte von Justizfehlern verfolgen, wie sie bei Todesstrafen-Kandidaten in den USA zu beobachten sind, dann ist oftmals ein imm-

1. Ich verwende an den meisten Stellen zur Verdeutlichung diese weibliche Form des Begriffes. Heute gebräuchlich, auch in den biblischen Ursprachen, ist das generische Maskulinum, welches die weibliche Form mit einschließt (siehe unter 6.4.1).

enser Aufwand an Beweisführung und Indiziensammlung erforderlich, um die Unschuld zu beweisen. Manchmal reicht aber schon ein Gentest. Wie aufwendig es auch sein mag, schauen Sie in die Gesichter solcher Todeskandidaten, die nach 30, 40 oder 50 Jahren freikommen! So finden Sie in diesem Buch einfache Gedanken, manchmal auch etwas komplexere. Die Bibel ist nicht immer einfach zu verstehen. Das wäre ein Trugschluss. Sogar der Fischer und Apostel Petrus bemerkt das, als er von Briefen des Paulus spricht (2Pet 3,15-16), die nicht einfach zu verstehen seien.

Wenn dieses Buch gelesen wird, werden Gegendarstellungen, Widerlegungen und Empörungen nicht lange auf sich warten lassen. Ich kenne diese Mechanismen und war selbst Teil davon. Auch wenn es kein Umdenken geben wird, kommt wenigstens das Thema zur Sprache.

Gerade jetzt, als ich diese Zeilen schreibe, wird in der evangelikalen Welt der USA darüber wieder einmal heftig diskutiert. Ich kann nicht behaupten, dieses Buch emotionslos geschrieben zu haben. Dennoch, ich habe versucht, sachlich zu bleiben. Möge der Leser das beurteilen.

Und: Es gibt natürlich Punkte, bei denen man durchaus anderer Meinung sein kann. Ich treffe dort meine Entscheidungen so, dass sie nach meinem Verständnis in das große biblische Bild passen.

Mir liegen die vielen Frauen und betroffenen Männer am Herzen, die Jesus nachfolgen und dieses Thema der Geschlechterrollen und die Rede-, Lehr- und Leitungsverbote als fragwürdig und Belastung empfinden. Weil sie einerseits die Bibel ernst nehmen wollen, aber andererseits nicht umsetzen können. Dazu kommt, nicht unerheblich, wie wir von der Welt in dieser Angelegenheit wahrgenommen werden. Der Welt, der wir das Evangelium bringen.

Hat Gott es uns so schwer gemacht? Ist es seine Absicht, dass in diese Fragen Millionen Stunden des Studiums, des Gebets und der Diskussion investiert werden? Spaltungen in Kauf genommen werden und Einheit geopfert wird?

Ich bin überzeugt, und dieses Buch ist mein Plädoyer dafür, dass diese Fragen höchst aktuell sind. Denn wenn Frauen hierarchisch unter dem Mann stehen

und deshalb ihr Dienst in Kirche und Gemeinde eingeschränkt ist (gegen jede Beteuerung, es gäbe zahllose andere nicht öffentliche Dienste), dann Gnade uns Gott, wenn wir irren.

Es ist eine Frage des Gehorsams. Für beide Geschlechter. Nicht eines gesetzlichen, sklavischen und ängstlichen Gehorsams.

Dieses Buch ist eine Zusammenfassung meiner Studien, zahlloser Gespräche und Diskussionen in Internetforen in den letzten zirka 40 Jahren. Ich habe viel von anderen lernen können.

Ich versuche, einen biblischen Weg aufzuzeigen. Ich erkläre es so einfach wie möglich. Manchmal wird es für die eine oder den anderen vielleicht zu komplex. Dann empfehle ich, das beiseitezulassen und das nächste Kapitel zu lesen. Ich schreibe nicht als Theologe, auch nicht für Theologen, oder solche, die meinen, es zu sein. Ich habe die vor Augen, mit denen ich lange gemeinsam unterwegs war, und jene, die neu zum Glauben kommen, denen ich in der Lehre dienen soll. Ich hoffe und bete, dass für Männer wie Frauen dieses Buch eine Hilfe ist.

Manche Bibelworte müssen neu durchdacht werden. Es ist nicht das erste Mal, dass so etwas geschieht. Für die einen ist eine Neuinterpretation von biblischen Texten anmaßend und verdächtig. Grenzen würden verrückt. Aber „*für eine Theologie, die sich in der Tradition der Reformation sieht, gehört es zum Wesen, dass Gewohnheiten hinterfragt und Bibeltexte neu gelesen werden*“.[2]

Sie werden viele Zitate in diesem Buch vorfinden. Diese wertvollen Gedanken habe ich oft im englischsprachigen Raum gefunden und möchte sie dem deutschsprachigen Leser zugänglich machen.

Zuletzt: *Unsere Theologie ist nicht irrtumslos. Niemals.* Wie sehr wir uns das auch wünschen. Dieses Buch hat wie alle Bücher seine Fehler, Schwächen und Stärken. Auch für dieses Buch gilt, dass andere es besser hätten schreiben können. Ich danke allen beteiligten Schwestern und Brüdern für ihre Gedanken, Korrekturen, Hinweise und Nachworte. Besonders danke ich Conny Endrös (Lauben bei Kempten im Allgäu) und Bernd Hüsken (Schwelm) für das Lektorat. Es

2. Wunderli, 53, „Ihm gegenüber“: Geschlechter-Gleichberechtigung in der Kirche und was die Bibel dazu (nicht) sagt, 2020

freut und erinnert mich an meine Jugendzeit in Schwelm, wo ich aufgewachsen bin und eine gute geistliche Prägung erhalten habe.

Hans-Jörg Ronsdorf

Sulzberg im Allgäu, November 2020

An deinen Satzungen erfreue ich mich, dein Wort will ich nicht vergessen.

Deine Vorschriften sind meine Wonne, sind meine Berater.

Ich laufe den Weg deiner Gebote, denn du machst mein Herz weit.

Psalm 119,16; 24; 32 (Zürcher Bibel)

1.1 Vorwort zur 2. erweiterten Auflage

Bei der zweiten Auflage habe ich mich für eine leichte Überarbeitung und Ergänzungen entschieden. Einige Korrekturen, aber mehr Ergänzungen und stilistische Verbesserungen hatte ich als notwendig empfunden.

Im Wesentlichen habe ich die Kapitel über die drei Kerntexte zum Thema bearbeitet, ergänzt, aber wo möglich auch gekürzt. Besonders gilt das für das Kapitel über das Haupt, Haar und Schleier.

Nach Herausgabe der ersten Auflage habe ich noch mehr Material gesichtet und selbst auch noch erstellt. Einiges davon finden Sie auf meiner Homepage www.hans-joerg-ronsdorf.de.

In den USA erscheint fast monatlich ein neues Buch zu diesem Thema. Diese haben meistens eine hohe theologische Qualität und arbeiten an den Texten des Neuen Testamentes. Sie erhellen das Thema auf eine Weise, die bestätigt, was ich in diesem Buch aussagen will. Mehr denn je bin ich gewiss, dass die volle Gleichrangigkeit von Mann und Frau in allen Bereichen des Lebens gottgewollt ist.

Ich hoffe und bete, dass diese biblische Wahrheit Heilung bringt in Ehen, Familien und Gemeinden. Vielleicht ist das Buch erst jetzt so, wie es sein soll. Es ist

aber noch immer fehlbar, nicht die Wahrheit, sondern meine Interpretation.

Hans-Jörg Ronsdorf,

Sulzberg, Juli 2021

Die 3. Auflage ist durch die erhöhte Nachfrage notwendig geworden. Gleichzeitig habe ich die Gelegenheit genutzt, weitere kleinere Korrekturen und Ergänzungen vorzunehmen. An der Aussage dieses Buches ändert das nichts. Es freut mich, dass dieses Thema immer mehr zur Sprache kommt und Schwestern im Herrn immer mehr begreifen, was ihre Berufung ist.

Hans-Jörg Ronsdorf,

Augsburg, November 2021

1.2 Vorwort zur 4. Auflage

Fast 2 Jahre sind ins Land gegangen. Das Thema dieses Buches bleibt ein Dauerbrenner. In diesen Tagen werden in den USA Gemeinden aus dem Bund der Südlichen Baptisten (SBC) ausgeschlossen, wenn sie Frauen in Leitungsfunktionen einsetzen oder Pastorinnen haben. Und das in den Südstaaten, in denen auch viele Christen die Sklaverei mit der Bibel begründet haben.

In dieser 4. Auflage gibt es eine wichtige Ergänzung zum Thema des Schweigegebots in 1Kor 14.

Schauen Sie auf meine Homepage www.hans-joerg-ronsdorf.de, da dort immer wieder neue Arbeiten zum Thema erscheinen.

Hans-Jörg Ronsdorf

Augsburg, Juli 2023

1.3 Wer dieses Buch schreibt

Meistens ist der Inhalt eines Buches wichtiger als sein Autor. In diesem Fall, bei einem unter konservativen Christen so sensiblen Thema, möchte ich den Leser darüber aufklären, wer dieses Buch schreibt. Und wie er zu den Standpunkten gekommen ist, die hier beschrieben werden.

Ich bin bis zu meinem sechsunddreißigsten Lebensjahr mit meiner Frau und fünf Kindern Teil einer (geschlossenen, exklusiven) Brüderversammlung gewesen, auch als „Alte Versammlung" bekannt. So nennen sie sich nicht selbst, da sie jede „Benennung" ablehnen. In diesen Versammlungen oder Gottesdiensten schweigen die Frauen. Sie beteiligen sich nicht. Fast immer sitzen Männer und Frauen getrennt. Frauen tragen keine Hosen im Gottesdienst. Frauen bedecken sich.

Dann wurden wir Teil einer Gemeinde(bewegung) im Allgäu, die auf ein Wirken Gottes in den 80er Jahren zurückging. Dort war es Frauen in einigen Gemeinden erlaubt, laut zu beten, ein Lebenszeugnis zu geben oder ein Lied vorzuschlagen. Aufgrund meiner Vergangenheit hatte ich damit Mühe, da 1Kor 14 Frauen gebietet zu schweigen.

Nach einigen Jahren habe ich mich dieser Frage erneut gestellt und die Schrift intensiv untersucht. Mir wurde tatsächlich klar, dass diese Praxis, dass Frauen laut beten, Zeugnis geben und Lieder vorschlagen können, durchaus biblisch ist. Meine Begründungen finden sich in den nachfolgenden Kapiteln.

Ich habe ihre Beteiligung immer mehr als positiv empfunden. Schon ließe sich einwenden, dass also meine Untersuchung der Schrift bereits durch diese positive Haltung in diese Richtung beeinflusst war. Unbewusst kann das so gewesen sein. Bewusst war es nicht so. Warum genau sich meine Überzeugung änderte, das werde ich aufzeigen.

Nun war es in dieser Gemeinde so, dass Frauen nicht predigten und weder Diakoninnen noch Ältestinnen sein durften. So war bzw. ist es auch in befreundet-

en Gemeinden. In einigen schweigen sogar die Schwestern, was auf den Einfluss oder die Nähe zu freien Brüderversammlungen in Deutschland und einer Gemeindeströmung im Salzburgerland zurückzuführen ist.

Vor einigen Jahren habe ich diese Gemeinde verlassen. Aus Gründen, die hier zum Thema nichts beitragen. Das hat zu einer Erfahrung geführt, die auch andere gemacht haben. Die räumliche wie zeitliche Distanz eröffnet mir einen neuen, analysierenden Blick auf das, zu dem man viele Jahre dazugehörte. Ich war dort sieben Jahre Ältester und habe diese Sicht der Frauenrolle selbst gehabt, verteidigt und angewendet. Die Distanz hat es aber ermöglicht, über diese Frage neu nachzudenken. Ohne diesen äußeren Zwang einer Gemeinschaft bin ich mit der Zeit zu anderen Erkenntnissen gekommen. Wahrscheinlich wäre das ohne die Distanz nicht möglich gewesen.

Diesen Prozess der Meinungsänderung, den ich dem Leser nicht verheimliche, kann man bewusst negativ deuten als Niedergang, Abfall, Verweltlichung. Ich kenne diese Gedankenmuster und Motivbeurteilungen in nahezu „prophetischem" Ausmaß seit meiner Jugend. Sie sind stark und sitzen tief. Man kommt kaum von ihnen los. Ich selbst war aktiver Teil davon.

Das ist meine gemeindliche oder kirchliche Situation und Vergangenheit. Die Bibel gewährt große Freiheit im Gemeindeleben. Die Gestaltung des Zusammenkommens ist nicht vorgeschrieben. Den einzigen richtigen Weg gibt es nicht. Auch wenn es Christen gibt, die das glauben. Die Form des Gottesdienstes, und derer gibt es ja viele, ist frei! Die Rolle der Frauen darin ist das Thema dieses Buches.

Das Wichtigste zu meiner Person fehlt noch. Oder besser, die wichtigste Person in meinem Leben. Meine Frau Christine. Für sie habe ich Vater und Mutter verlassen, um mit ihr das Leben zu teilen. Wir haben fünf erwachsene Kinder. Meine Frau ist eine starke Persönlichkeit. Eine Löwenmutter, die kämpfen kann. Eine weise Frau. Für die ich über alles dankbar bin, wie viele meiner Brüder im Herrn auch für ihre Frauen dankbar sind. Sie ist Teil meiner persönlichen Erkenntnisreise in Sachen Geschlechterfragen. Ohne sie wäre ich nicht da, wo ich heute stehe. Ich bin und bleibe Lernender, auch Irrender.

Wir sind beide in einem freien und demokratischen Land aufgewachsen. Mit dem Gesetz der Gleichberechtigung von Mann und Frau, obgleich bis heute Frauen benachteiligt werden. Ich spreche von Deutschland und dem westlichen Kulturkreis. Wir haben noch keinen Krieg erlebt. Noch keine Hungersnot. Wir erleben in diesem Jahr die erste Pandemie unserer Generation. An dem Gefühl der ewigen und unantastbaren Sicherheit und des Wachstums wird erstmals gerüttelt.

Diese bislang ungemein positiven Lebenserfahrungen prägen unser Denken und unsere Sicht auf andere Kulturkreise. Ich halte die Gleichberechtigung für eine segensreiche Errungenschaft der modernen Demokratie. Vergleichbar mit der Abschaffung der Sklaverei, die niemals Gottes Willen entspricht.

Ich erwähne das, weil unsere Sozialisation bestimmt war durch das Denken der (exklusiven) Brüderbewegung. Hier wurden und werden Mann und Frau als gleichwertig betrachtet, die Frau aber von der Beteiligung am kirchlichen Gottesdienst ausgeschlossen. Die Frau ist untergeordnet. Sie ist die Gehilfin des Mannes. Der Mann ist das Haupt und hat die Führung in der Ehe. So glaubt man, Gottes Wort gehorsam zu sein. Bibeltreu.

Man kann diese Überzeugung haben. Doch die Frage ist erlaubt, inwieweit das der heutigen Lebenswirklichkeit entspricht und überhaupt entsprechen kann. Wie sah meine Ehe aus und wie habe ich die Ehen von Eltern, Großeltern und heute von Freunden und Bekannten erlebt, die aus Überzeugung versuchen, den unterschiedlichen Rang oder die Autorität der Geschlechter zu leben?

Obwohl ich viele Dinge in den frühen Jahren unserer Ehe selbst und ohne Rücksprache mit meiner Frau entschieden habe, mache ich das heute so gut wie nicht mehr. Wir haben immer am besten funktioniert, wenn wir als Team entschieden und gehandelt haben. Respekt und Liebe sind keine Einbahnstraße. Das gegenseitige Austauschen und miteinander Leben, auf Augenhöhe Reden und Hören, das ist die ideale Situation. Jeder hat starke und schwache Phasen. Sich ergänzen, wann immer es notwendig und sowieso normal ist. Nicht der Mann geht immer voran. Es kann auch die Frau sein. Abwechselnd. Ergänzend. Abgestimmt. Offen. Korrekturfähig. Zuhörend. Miteinander betend. Das erf-

ahre ich als Lebenswirklichkeit. Alles andere wäre ein Rückschritt. Ich will und werde keine Ehe führen wie im Alten Orient, zur Zeit Abrahams oder Davids. Auch nicht wie zur Zeit Jesu und genauso wenig wie zur Zeit der Reformation. Auch nicht wie meine Großeltern. Ich bin dankbar, was das betrifft, im 21. Jahrhundert zu leben.

Nun stelle ich fest, dass jene, die meinen, bibeltreu in der Frage von Mann und Frau zu leben, es in der Praxis kaum anders leben als wir. Auch ihre Ehe ist geprägt von Gleichberechtigung, nicht von Einseitigkeit, sondern von Zweiheit in Einheit. Damit will ich sagen, dass ich, von Ausnahmen abgesehen, nirgends christliche Ehen sehe, so wie sie Paulus und Petrus beschreiben (diese Texte werden ausführlich zur Sprache kommen). Im Gegenteil, diese Ehefrauen sind mit ihren Ehemännern auf Augenhöhe unterwegs. Sie sind meistens ein Team. Die pauschale Unterstellung, Frauen wollten ihre Männer manipulieren oder bestimmen, ist unfair. Auch wenn es das gibt. Die Sünde bleibt kleiner oder großer Brandherd in jeder Ehe. Aber bei einem guten Miteinander wird dieser meistens gelöscht.

Wenn ich in diesem Buch die gerade genannte Position von Ehe und eine andere Rolle der Frau in der Gemeinde vertrete und begründe, dann wird dies Unverständnis, Ablehnung, Erschrecken und Entsetzen bei einigen auslösen. Es kostet immer etwas, seine Überzeugung zu vertreten. Vor allem dann, wenn man gegen die Position seiner Gemeinde oder Freunde argumentiert. Ich tue es mit Respekt gegenüber den alten, konservativen Positionen. Obwohl ich sie für falsch halte. Sie dämpfen den Geist Gottes und wehren ihm. Ich wünsche jedem Leser, bis zum Ende des Buches zu lesen und durchzuhalten. Ein Gespräch über den Inhalt meines Buches führe ich gerne, wenn es ganz gelesen wurde.

Gerne darf man mich anschreiben, solange die Argumente sachlich und frei von Unterstellungen sind. Ich kenne dieses Geschäft, in dem es gerade bei diesen Fragen oft hitzig und unsachlich, und manchmal persönlich und verletzend zugeht.

Jeder soll sich vor Gott prüfen und einsehen, dass unser Erkennen stück- und schrittweise erfolgt und von unserer Umgebung und ihrer Zeit stark geprägt ist.

Von meiner Jugend an wurde mir empfohlen, die Schrift zu lesen. Täglich. Und sie zu studieren. Ich habe das getan. Ich bin dankbar für die gute biblische Grundlage, die mir in der „Versammlung" vermittelt wurde. Dieses Buch ist keine Anklage oder Aufarbeitung meiner Vergangenheit, falls man es so deuten will. Das Studieren der Bibel jedenfalls wurde ab meiner frühen Jugend mein Hobby und mehr als das. Und ist es bis heute geblieben. Damals wollte ich auch ein angesehener Lehrer der Schrift werden wie meine Vorbilder, von denen heute noch einige leben. Dieses Motiv gibt es schon lange nicht mehr. Wenn man nun die Schrift so viel und intensiv studiert, was meinen wir, welche Erkenntnisse kommen da heraus? Immer und immer wieder dasselbe?

Manchmal ist es beim Studieren der Schrift wie bei Israel, das eine Decke auf den Augen hat (2Kor 3,15). Oft sehen wir trotz Anwesenheit des Heiligen Geistes immer dasselbe. Doch wer immer und immer wieder die Schrift studiert, sollte nicht überrascht sein, wenn dieser Geist plötzlich etwas Neues zeigt (Mt 13,52), auch nach fast 2000 Jahren. Ist Gottes Wort nicht unerschöpflich? Auch mit Hilfe von Theologen und Bibelwissenschaft. Mit Hilfe von Bibelschulen und Seminaren, die auch die Schrift studieren. Wenn in diesem Themenkomplex von Mann und Frau in der Gemeinde, in der Ehe und im Königreich Gottes neue oder andere Erkenntnisse als die seit Jahrhunderten als einzig richtig geglaubten auftreten, dann sollten sie nicht gleich deswegen verworfen werden. Dieses Thema ist nicht heilsentscheidend und wir sollten nicht so tun, als wäre es das! Es ist eben kein Prüfstein für Bibeltreue.

Aus Erfahrung weiß ich, was es bedeutet, über mehrere Jahrzehnte liebgewonnene Wahrheiten in Frage stellen zu müssen, weil der Schriftbefund eben doch nicht so eindeutig und klar ist, wie man es immer gedacht hat oder wie es einem gelehrt wurde. Umdenkprozesse sind schmerzhaft, sie machen etwas mit uns. Sie zeigen, wie fehlbar wir sind, hilflos und einfach abhängig von Gott. Ihm können wir es klagen, ihm unsere Unwissenheit und Fragen und auch Zweifel bringen. Und unsere „Betriebsblindheit", die da unbemerkt eingetreten ist, wo man nur im eigenen Gemeindemilieu zuhause ist und seine eigene Welt als die einzig rechtmäßige oder bibeltreue wahrnimmt.

Einige Jahre war ich Teilnehmer in einem Bibelgriechisch-Forum. Vieles wurde besprochen und konstruktiv diskutiert. Auch das Thema dieses Buches wurde diskutiert. Viel habe ich damals gesammelt und jetzt neu gelesen. Aus der Distanz von einigen Jahren fällt mir auf, dass Argumentationen selten bis nie ergebnisoffen waren. Egal wie hoch die Sprachkompetenz war, die Vor-Entscheidung und Prägung für eine Position war ausschlaggebend für die Argumente pro oder contra. In diesem Fall, ob Frauen überhaupt etwas im Gottesdienst sagen dürfen, ob sie sich heute bedecken sollen, ganz abgesehen vom Lehren oder Leiten. Kann man mit der Bibel tatsächlich alles beweisen oder widerlegen?

Ich hatte nie vor, über dieses Thema zu schreiben. Es ist umstritten und umkämpft. Ein vermintes Gebiet. Hier kann man keine Lorbeeren ernten. Meine Zeit hätte ich gut und gerne für andere Dinge des Reiches Gottes einsetzen können. Doch wusste ich mich persönlich berufen, es zu tun. Man wird mir unterstellen, mich an den Zeitgeist anzupassen. Dagegen kann ich nichts tun. Ich verteidige keinen emanzipatorischen Standpunkt, für den die Welt kämpft. Mein Weg soll das sein, was mich die Bibel lehrt.

Dein Wort leuchtet mir dort, wo ich gehe; es ist ein Licht auf meinem Weg.

Voller Wunder ist, was du in deinem Wort bezeugst, darum halte ich mich von ganzem Herzen daran.

Psalm 119,105; 129 (Neue Genfer Übersetzung NGÜ)

Ende der Leseprobe

Wie geht es weiter? Das Buch geht den Weg durch die ganze Bibel – von Schöpfung und Fall über Jesus und die Frauen bis zu den schwierigen Stellen in 1. Korinther 11 und 14 und 1. Timotheus 2.

Das ganze Buch „Frauen, vergebt uns!“ (4. Auflage, rund 290 Seiten):

- Paperback für 13,80 € zzgl. Versand – direkt beim Autor bestellen: hj.ronsdorf@invento-deutschland.de

- Als Kindle-eBook bei Amazon

Mehr zum Thema: www.hans-joerg-ronsdorf.de